Spende auf Paypal:
s r d _ p u b l i c @ w e b . d e

Wie spricht man polnische Wörter aus?

Polnische Wörter sind von ihrem Schriftbild her berüchtigt. Stößt man in einem Roman auf Ungetüme wie **Szczebrzeszynie, Trzęsacz, Przyrzecze, Dżdżysta, Grzmiąca, Mrzeżyno** (allesamt polnische Ortsnamen), liest man schnell darüber hinweg – ein Versuch, diese Wörter auszusprechen, wäre für den Unkundigen ja auch in jedem Fall zum Scheitern verurteilt.

Solche Wörter kann man nur mit einiger Übung richtig lesen. Sie dann auch noch einigermaßen richtig auszusprechen, erfordert noch mehr Übung. Daher ist die Darstellung der polnischen Aussprache und Schreibweise hier ziemlich ausführlich gehalten. (Am Ende dieser Einführung kommen wir auf obige Ortsnamen zurück.)

 Ich gebe in dieser Einführung polnische Wörter in ihrer Originalschreibweise als fettgedruckt; daneben findet sich in den meisten Fällen eine kursiv gedruckte Umschrift polnischer Wörter, die sich so weit wie möglich an deutschen Schreibgewohnheiten orientiert.

Die Wortgruppe **patrz** *patsch* „siehe!, schau!“ will also sagen: das polnische Wort, das **patrz** geschrieben wird, wird *patsch* ausgesprochen und bedeutet „siehe!“.
Die Ausspracheangabe *patsch* orientiert sich am Deutschen, sodass sich obiges polnisches Wort vom Klang her mit dem deutschen Wort „Matsch“ reimen würde, auch wenn die orthographische Schreibweise dies nicht nahelegt.

 Manche Absätze sind im Folgenden kleingedruckt, was auch die Fußnoten betrifft. Die betreffenden Stellen sind nur wichtig, wenn man „schönes“ Polnisch sprechen möchte. Um verstanden zu werden oder einem polnischen Wortungetüm eine ungefähre Vorstellung seiner Aussprache zu entlocken, können sie ignoriert werden.

Natürlich sind nicht alle polnischen Wörter so schwierig, wie obige Beispiele. Manche sehen ganz unscheinbar aus – und sind es auch: **to, ma, jest, Polska, on, kran, tam, era**....[1]

Diese Wörter sind ohne Probleme aussprechbar. Als erstes ist zu beachten, dass Vokale im Polnischen KURZ ausgesprochen werden:

- das Wort **on** reimt sich also mit deutsch „von“, aber nicht mit „Ton“;
- **kran** reimt sich mit „an“ und „wann“, aber nicht mit „Plan“;
- **tam** reimt sich mit „am“ und „Hamm“, aber nicht mit „kam“;
- und **era** reimt sich mit „Werra“, aber nicht mit „Vera“ oder „Ära“.

Die Kürze gilt auch am Wortende: **to, ma, era** klingen für unsere Ohren etwas „abgehackt“, weil sie nicht nach deutscher Manier „too“, „maa“, „äära“ ausgesprochen werden, sondern der Vokal kurz bleibt.

[1] Die Beispielwörter bedeuten übrigens: „das, es gibt, ist, Polen, er, Wasserhahn, dort, Zeitalter“.

In der Umschrift stelle ich dies durch einen Apostroph am Wortende dar: *to', ma', onn, krann, tamm, ärra'.*

Vokale kurz aussprechen!
(Betonte offene Silben hört man oft mehr oder weniger gedehnt gesprochen,
das kann man selbst auch so machen, es ändert nicht die Bedeutung des Wortes.)

Im Polnischen gibt es sogar einige Wörter, die aus dem Deutschen importiert wurden und als Lehnwörter heimisch geworden sind. Hierzu gehören etwa die folgenden, die man auf Anhieb verstehen kann: **kartofel, dach, kelner, kino, farba** („Malfarbe“)... Etwas abgewandelt erscheinen beispielsweise **urlop** („Urlaub“, gesprochen *urr·lopp*) oder **fajrant** *fairant*, in dem ein verwaschenes „Feierabend“ steckt.

 Da im Polnischen die Vokale sowieso alle kurz sind, werden die Wörter **kartofel** und **kelner** nicht mit Doppel-F bzw. Doppel-L geschrieben, wie es im Deutschen der Fall ist. Und das Wort **urlop** hat natürlich ein kurzes „u“, weil es ein langes „u“ ja nicht gibt.

Für viele Lernende ergibt sich bei den Wörtern **kartofel, kelner, farba**... allerdings schon eine erste Schwierigkeit: das **r** im Polnischen wird gerollt, so wie im Bayrischen, Italienischen, Spanischen, Russischen...

Das polnische **r** ist ein gerolltes Zungen-R.

Polnische Wörter mit einem deutschen „Zäpfchen-R“ auszusprechen, würde den Klang ziemlich verfremden, wäre aber verstndlich. Wichtiger ist aber, dass man wirklich darauf achtet, ein „r“ im Polnischen niemals zu verschlucken, so wie es im Deutschen am Ende einer Silbe passiert. Im heutigen Hochdeutsch spricht man normalerweise so:[2]

- „acka“ statt „Acker“
- „waaten“ statt „warten“
- „tuanen“ statt „turnen“

Beim Aussprechen polnischer Wörter darf so etwas nicht vorkommen; auch wenn man nicht das richtige „r“ (also das Zungen-R) benutzt – hauptsache, man macht das **r** nicht zu einem „a“. Man muss also die Wörter **kartofel, kelner, farba** ungefähr so sprechen: *ka-rr-toffäl, källnä-rr, fa-rr-ba*.

Ein **r** im Polnischen nie verschlucken!
er ist immer *ärr* (niemals „äa“ oder „a“)
ar ist immer *arr* (niemals „aa“)

(Wie sich an den meisten bisher betrachteten Beispielwörtern zeigt: Im Polnischen werden Hauptwörter kleingeschrieben! Nur Eigennamen wie **Polska** „Polen“ oder **Anna** schreibe man groß.)

Einige weitere bekannte Wörter verstecken sich hinter der polnischen Schreibweise, zum Beispiel **knajpa** wird fast wie das deutsche

[2] Sofern die Aussprache des Hochdeutschen nicht dialektal gefärbt ist und man nicht ganz besonders deutlich spricht. Viele Sprecher aus Ostmitteldeutschland beispielsweise würden das Wort „Kellner“ als „kälnorr“ aussprechen, aber das ist eben kein reines Hochdeutsch.

Ursprungswort „Kneipe“ ausgesprochen (bloß mit „a“ hinten). Der deutsche Doppellaut „ei“ wird im Polnischen also **aj** geschrieben (in der Umschrift schreibe ich *ai*).

Sogleich wird auch das Wort **majster** verständlich, das aber im Polnischen von der Bedeutung her allerdings nur speziell für den „Handwerksmeister“ verwendet wird. Auch bei diesem Wort auf die Aussprache des **-er** achten: *maistärr*.

Mit dem Buchstaben „j“ werden noch weitere Doppelvokale gebildet: **ej, oj, uj**.

- Das **ej** klingt wie in unserem „hey!“ oder englisch „way“.
- Das **oj** klingt wie unser „eu“ in „h<u>eu</u>te“.
- Und **uj** klingt wie in „pfui!“

Beispiele:

Posejdon	sprich:	*pos<u>sä'i</u>donn*	„Poseidon“
Urugwaj		(wie im Dt. ausgesprochen)	„Uruguay“
wojna		*woina* (reimt sich auf „Leuna“)	„Krieg“
dalej	sprich:	*<u>dall</u>ä'i*	„weiter“
fuj		*fui*	„pfui!“
ujma		*uima*	„Unehre“
maj		*mai*	„Mai“
jajo		*jajo'*	„Ei“

Zwei einzelne nebeneinander stehende Vokale gehören hingegen meistens zu zwei verschiedenen Silben; so etwas kommt auch fast nur in Fremdwörtern vor.

- **ai** klingt wie in „n<u>ai</u>v“ (also „na-iv“, nicht „neif“)
- **ei** klingt wie in „Äg<u>äi</u>s“
- **oi** klingt wie in „paran<u>oi</u>d“
- **ui** klingt wie in „Dr<u>ui</u>de“

laik	sprich:	*la'ikk*	„Laie“
kraina		*kra'ina*	„Land/Reich“
kofeina		*koffä'ina*	„Koffein“
boisko		*bo'isko'*	„Fußballplatz“
ruina		*ru'ina*	„Ruine“

Fast nur in Fremdwörtern kommen außerdem **au** und **eu** vor.

- **au** klingt wie in unserem Wort „Auto“,
- aber **eu** klingt ganz und gar nicht wie deutsches „eu“ (dessen Klang man ja im Polnischen durch **oj** wiedergeben würde), sondern so, wie es dasteht: *ä + u*; ungefähr so wie in dem Namen „Matth<u>äu</u>s“.[3]

[3] **eu** zählt mal als EINE Silbe wie in **Europa**, mal als zwei Silben wie in **muzeum** (*mu-sä-um*) „Museum“. Es gibt nicht viele Wörter, in denen es vorkommt, man muss das eben jeweils lernen.

auto	sprich:	*auto'*	„Auto“
klaun		*klaun*	„Clown“
Europa		*ä'uroppa*	„Europa“

Wie unsere Doppelvokale *ai, ey, eu, ui* klingen polnisch **aj, ej, oj, uj** *(ai, ä'i, oi, ui).*

Zweisilbig sind **ai, ei, oi, ui** (wie in dt. „naiv, Koffein, Egoist, Ruine“)
au klingt in Fremdwörtern wie unser „au“ [4], aber **eu** klingt wie *ä+u.*

Wie sich beim Wort **dach** gezeigt hat, gibt es im Polnischen die Buchstabenkombination „ch“, wie es sie auch im Deutschen gibt. Allerdings wird das polnische **ch** (fast) immer wie das dunkle „ch“ in „Bach, kochen, Tuch“ gesprochen. Das Wort **pech** „Pech/Malheur“ wird also nicht wie im Deutschen mit einem hellen „ich-Laut“ gesprochen, sondern mit dem dunklen „ach-Laut“. Auch **chemik** „Chemiker“ wird ebenfalls dunkel gesprochen.
In Ausspracheangaben steht *ch* im Folgenden also für den ach-Laut.[5]

Auch ist zu beachten, dass im Polnischen zwar manchmal die drei Buchstaben **sch** hintereinander anzutreffen sind; hierbei ist aber nie an deutsches „sch“ (wie in „Schnee“) zu denken, sondern es handelt sich hierbei immer um das Zusammentreffen eines **s** und eines **ch**, und beide werden dementsprechend getrennt gesprochen: **na schodach** „auf der Treppe“ wird *nass'chod<u></u>dach* gesprochen. Noch ein Beispiel: **schemat** „Schema“ wird *ss'chämmat* ausgesprochen, also quasi wie ein „scharfes ß“ + ein „dunkles ch“.

Polnisches **ch** ist (fast) immer ein dunkler ach-Laut.
sch ist ein Zusammentreffen aus „scharfem ß“ *+* dunklem „ach-Laut“.

Im Polnischen gibt es viele „internationale“ Wörter:

> **kilo, plan, film, punkt, auto, sport, autor, marakuja, metro** („U-Bahn“)**, tramwaj** („Straßenbahn“), **park** („Parkanlage“)**, natura** („Natur“), **metal, hotel, student, projekt, kamera, interes** („Interesse“)**, banan, ananas, bilet** („Eintrittskarte“), **termin….**

Hier muss schon gleich auf eine Eigenheit des Polnischen hingewiesen werden, die die Betonung der Wörter betrifft. Vor einigen Jahrhunderten kam im Polnischen die Gewohnheit auf, ALLE Wörter auf der VORLETZTEN Silbe zu betonen. Diese Gewohnheit gehört mittlerweile so inhärent zur Sprache dazu, dass auch die meisten Fremdwörter, die neu

---

[4] In einheimisch-polnischen Wörtern wird **au** getrennt gesprochen, zum Beispiel **nauka** „Wissenschaft“: *na-<u>u</u>kka.*

[5] Der helle „ich-Laut“ wie in „China, Licht, brechen“ kommt nur in der ganz seltenen Buchstabenkombination **chi** vor: **chirurg, monarchista…** sodass wir ihn in Ausspracheangaben nicht vom dunklen *ch* unterscheiden.

ins Polnische kommen, dieser Regel unterworfen werden – was für unsere Ohren sehr ungewohnt klingt.

Im Polnischen wird fast ausnahmslos die vorletzte Silbe eines Wortes betont.

Die Wörter **metal, hotel, student, projekt, kamera, interes, banan, ananas, bilet, termin** werden also wie folgt betont (die betonte Silbe unterstrichen):

mättal, hottäl [6]*, sstuddänt, projjäkt, kamärra, intärräs, bannan, anannas, bʲillät, tärrmʲin.*

Weitere Beispiele für diese fast ausnahmslose Regel: [7]

kalejdoskop	*kallä'idosskopp*	„Kaileidoskop“
sprich:		
automat	*autommatt*	„Automat“
linoleum	*ʲinnolä'umm*	„Linoleum“
grill	*grill*	„Grill“
grilluj!	*grillui*	„grille!“ (Befehlsform)
grillujesz	*grillujäsch*	„du grillst“
grillowani	*grillowannʲi*	„gegrillt“

 An den letzten Beispielen (**grilluj, grillujesz, grillowani**) zeigt sich, wie die Betonung in einem Wort sich immer weiter nach hinten verschiebt, je mehr Silben an den Wortstamm (**grill**) angehängt werden.

An den bisherigen Beispielen hat sich gezeigt: Wo immer im Polnischen ein **e** geschrieben wird, benutzen wir in der Umschrift den Buchstaben *ä*. Denn ein geschlossenes „e“ wie in „See, Veto, enorm“ gibt es nicht. Dasselbe gilt analog für geschlossenes „o“ wie in „Zoo, Logo, oval“, das ebenfalls nicht existiert:

- Polnisch **weto** „Veto“ klingt also *wätto'*. Das **e** wird also ausgesprochen wie in „wenn“, nicht wie in „wen“, das **o** ist offen und kurz.
- Polnisch **logo** „Logo (Schriftzug)“ klingt also *loggo'*, zweimal mit kurzem offenem „o“ wie in „offen“, nicht wie in „Ofen“.

---

[6] Im Polnischen wird in den meisten Dialekten – und so auch im Standardpolnischen – kein Unterschied in der Aussprache gemacht zwischen **h** und **ch** – beide werden wie unser ach-Laut ausgesprochen. Also **hotel, homonim** „Homonym“, **ajatollah** usw. werden normalerweise *chottäl, chomonnim, ajatollach* gesprochen.

[7] Es gibt allerdings Ausnahmen in Fremdwörtern:

- Zunächst solche Wörter, die im Deutschen auf „-ik“ enden wie *Logik, Musik, Physik, Botanik...:* **logika** *loggʲika,* **muzyka** *musika,* **botanika** *botannʲika.*
- Ferner Wörter auf lateinisches „-ant / -ent“ wie **absolwent** *abssolwänt,* **prezydent** *präsidänt,* **hydrant** *hidrant* – obwohl die Meinungen zur richtigen Betonung hier oft nicht übereinstimmen.
- Schließlich vereinzelte Fremdwörter, deren Betonung man lernen muss: **Urugwaj** *urugwai* trafen wir schon an. Ebenso beispielsweise: **Austria** *austrija.*

 Im Deutschen kann gibt für die beiden e-Laute verschiedene Buchstaben: *e / ä*, sodass man hier die polnische Aussprache ohne weiteres richtig bezeichnen kann; für die beiden o-Laute gibt es diese Möglichkeit nicht; *o* in unserer Umschrift ist also immer das „offen-O“, nie das „Ofen-o“.

Hingegen ist das polnische **i** immer ganz „gestreckt“ und hell, so wie in den deutschen Wörtern „ihnen, lieb“ (aber nicht dumpf wie in „innen, Lippe“). Zur Verdeutlichung wird dies in der Lautschrift durch ein vorangestelltes eines „j“ in Erinnerung gerufen: ^{j}i. (Auf den Hintergrund dieser Schreibweise werden wir später wieder zurückgekommen wird.)

Die Klangfarbe der Vokale **e / o** ist wie in „hell, voll“ (also **e** immer wie „ä“). Diejenige von **i** ist aber immer sehr „gestreckt“ wie in „ihnen“ (Umschrift: ^{j}i)

 Ein dumpfes „i“ wie in dem deutschen Wort „innen“ könnte mit einem anderen polnischen Laut verwechselt werden (nämlich dem **y**), auf den wir noch zu sprechen kommen. Auch das **u** ist immer rund, so wie in „spuken“, nicht wie in „spucken“. Aber beim **u** gibt es keine Verwechslungsgefahr mit einem anderen Laut.

Auch aus dem Englischen gibt es viele Importe: **futbol** („Fußball“)**, market** („Supermarkt“), **interfejs** („Interface“), **czip** („Mikrochip“, gesprochen *tschʲipp*), **mecz** („Tennismatch“, gesprochen *mätsch*), **czek** „Scheck“ (gesprochen *tschäkk),* **sweter** („Pullover“, englisch *sweater*)... Man sieht an den letzten Beispielwörtern, dass die Schreibweise von Fremdwörtern den polnischen Gepflogenheiten angepasst wird: **mecz** wird also *mätsch* gesprochen, aber nach polnischer Schreibweise geschrieben.

Bei manchen Fremdwörtern gibt es zwei Schreibweisen, einmal die originale und einmal die verpolnischte:

- **mail** oder **mejl** „(E-)Mail“, beides wird *mä'il* gesprochen;
- **chat** oder **czat** „Chat“, beides wird *tschätt* gesprochen.

Manchmal wird auch die Originalschreibweise beibehalten und das Wort wird dann entweder nach polnischer Weise ausgesprochen:

- **fan** „Fan“ wird *fann* gesprochen (nicht **fänn*); oder es klingt wie im Original:
- **fair** „fair“, gesprochen *färr*.

Und in seltenen Fällen gibt es eine bunte Mischung:

- **kowboj** „Cowboy“ wird *koffboi* gesprochen.

Das gleiche gilt für Fremdwörter aus dem Französischen: viele werden in der Schreibweise angepasst:

- z. B. **toaleta** *toalätta* „Toilette“.

Andere werden so ausgesprochen, wie sie geschrieben werden, also unfranzösisch sozusagen:

- **etat** *ättatt* „État“ (Betonung auf der ersten Silbe, das „t“ am Ende ist hörbar).

Und wieder andere werden sowohl anders geschrieben als auch anders gesprochen als im französischen Original:

- **budżet** *bud-dschätt* „Budget“ (Betonung auf der ersten Silbe, das „t“ am Ende ist hörbar, und den ü-Laut des Französischen gibt es nicht).

An Beispielen wie **mecz, czip, czek** ergibt sich eine weitere Schreibregel des Polnischen:

Die Buchstabenkombination **cz** wird „tsch“ gesprochen, so wie in den Wörtern *deutsch, Matsch, Rutsche...*

Unser „Chai“ (indischer Tee) wird im Polnischen konsequenterweise **czaj** geschrieben, aber genauso ausgesprochen.

Hier ist schon – damit sie in Folge nicht verwirrend auftritt – auf eine Eigenheit des Polnischen (und anderer slawischen Sprachen) hinzuweisen, die auch im Deutschen vorhanden ist.
Während man im Englischen in der Aussprache des letzten Konsonanten eines Wortes unterscheidet zwischen stimmlos und stimmhaft:

- *bat / bad*
- *colt / cold*
- *lice / lies*
- *hants / hands...*,

spricht man im Deutschen alle Konsonanten am Wortende (außer L, R, M, N) stimmlos aus, grundsätzlich überall. Beispielsweise klingen

- „Korb, Preis, Magd“ wie *korp, praiß, maaakt*, also mit „p, ß, kt“.

Erst wenn noch ein Vokal nachfolgt, werden „b, s, gd“ wieder in ihrer eigentlichen Aussprache hörbar:

- „Körbe, Preise, Mädge“ = *körbe, praise, mägde*.

Ein deutscher Muttersprachler hat es einfach nicht geübt, am Wortende ein stimmhaftes „b“ zu sprechen, sondern spricht einfach ein „p“. Für das Englische muss diese Gewohnheit abgelegt werden, aber fürs Polnische ist sie genau richtig. Wenn wir also polnischen Wörtern wie **krab** „Krabbe“, **jod** „Jod“, **standard** „Standard“**, lew** „Löwe“, **targ** „Markt“ begegnen, sprechen wir sie ohne Mühe als *krapp, jott, sstandart, läff, tarrk* aus.

Wir kommen auf dieses Thema, das man der Sprachwissenschaftler als „Auslautverhärtung“ betitelt, noch mehrmals zurück.

Als „Wortende“ oder „Auslaut“ wird übrigens die gesammte Gruppe von Konsonanten nach dem letzten Vokal des Wortes bezeichnet, also der Auslaut in „Magd“ ist das „gd“, die beide stimmlos werden.

Auslautverhärtung: am Wortende werden Konsonanten wie **b, d, g, w** stimmlos: *p, t, k, f* Das gilt auch für mehrere Konsonanten direkt hintereinander.

Weitere Beispiele:

objaw	sprich:	*obbjaff*	Symptom/Anzeichen
krew		*kräff*	Blut
kulig		*kull'ikk*	Schlittenfahrt
klomb		*klomp*	Blumenbeet
trend		*tränt*	Tendenz

Je länger ein Fremdwort im Polnischen bereits heimisch ist, desto mehr hat es sich von seinem Ursprung entfernt. Nur auf eine einzige Eigenheit sei hier hingewiesen, welche die Handhabung der Sprache wesentlich erleichtern wird.

Vor einigen Jahrhunderten fanden sich im damaligen Alt-Polnischen etliche Wörter mit einem RLaut, zum Beispiel MALAR „Maler“ oder MORE „Meer“.
Manche dieser ursprünglichen R-Laute verwandelten sich dann im Laufe der Zeit in einen ganz anderen Laut, der so klingt wie das „g“ in „Gelatine, Blamage“ bzw. das „j“ in „Journal, Jalousie“ usw. Also ein stimmhafter sch-Laut, für den es im Deutschen leider keinen eigenen Buchstaben gibt; in der Lautschrift behelfen wir uns dadurch, dass wir diesen Laut als durchgestrichenes *~~sch~~* darstellen (das Wort „Jalousie“ würde in unserer Umschrift also *~~sch~~alus'i* geschrieben werden).

Diejenigen ursprünglichen R-Laute, die sich in einen solchen ~~sch~~-Laut verwandelt haben, werden im heutigen Polnischen mithilfe der Buchstabenkombination **rz** wiedergegeben; diese Buchstabenkombination stellt also EINEN Laut dar.

Auch beim stimmhaften ~~sch~~ gilt die Auslautverhärtung. Sie erleichtert uns das Aussprachen und wird uns daher „natürlich“ von den Lippen gehen. Am Wortende ist **rz** stimmlos und klingt dann genau wie unser „sch“.

rz wird als ~~*sch*~~ gesprochen = stimmhaftes Gegenstück zu **sz**. Am Wortende wird es stimmlos = genau wie **sz** *sch*.

Wenn wir nun wissen, dass **rz** vor langer Zeit mal ein „r“ gewesen ist, können wir folgende Wörter des heutigen Polnischen verstehen (die ersten beiden sind aus dem Deutschen importiert):

- Hinter dem Wort **malarz** (gesprochen *mallasch*) verbirgt sich der „Maler“,
- und unser Wort „Teller“ erscheint im Polnischen als **talerz** (*talläsch*).
- Das Wort **morze** *mo~~sch~~hä* ähnelt unserem Wort „Meer“, wenn man weiß, dass dieses Wort im Altpolnischen *morä* gesprochen wurde.
- Und sogar der Vorname **Grzegorz** (*g~~sch~~häggosch*) wird als „Gregor“ verständlich.

Noch mehr Beispiele:

rzecz	*~~sch~~hätsch*	„Ding“
dobrze!	*dobb~~sch~~hä’*	„gut!, richtig!“
rzeczpospolita	*~~sch~~hätsch-poss-po-l^jit-ta*	„Republik“
kurz	*kusch* (Auslautverhärtung!)	„Staub“
patrz!	*patsch* (Auslautverhärtung!)	„siehe!, schau!“

Zum Erraten: **formularz, inwentarz, aptekarz** *for<u>mu</u>llasch, in<u>wän</u>tasch, apt<u>äk</u>kasch.* [8]

Manchmal wechseln sich innerhalb verschiedener Formen desselben Wortes **rz** und **r** ab; in diesen Fällen ist es also hilfreich zu wissen, dass **rz** und **r** denselben Ursprung haben:

- **w marcu** *wmartzu* heißt „im März“, aber die Grundform des Wortes heißt **marzec** *ma~~sch~~hätz* „März“ – nun plötzlich mit ~~*sch*~~.
- Zu **morze** „Meer“ gehört **morski** „maritim“.

Die Schreibweise **rz** lässt also die Zusammenhänge erkennen.[9]

---

[8] „Formular, Inventar, Apotheker“.

[9] Im Russischen, das konservativer ist, entspricht dem polnischen **rz** auch heute noch ein helles *r^j*, zum Beispiel *malar^j* „Maler“ und *mor^jä* „Meer“. Das Tschechische hat statt dem polnischen **rz** einen eigenen Laut, den es eigentlich nur in dieser Sprache gibt, und es hat auch einen eigenen Buchstaben dafür: **ř**. Also polnisch **morze** = tschechisch **moře**.

Fügen wir noch ein aus dem Deutschen stammendes Fremdwort mit **rz** hinzu: **kanclerz** kommt von „Kanzler“. Es wird *kantzläsch* ausgesprochen. Der Buchstabe **c** wird also im Polnischen wie das deutsche „(t)z“ in „Weizen“ oder „Katze“ gesprochen.

pancerz	*pantzäsch*	„Panzerung“
cal	*tzall*	„Zoll“
cel	*tzäll*	„Ziel“
cebula	*tzäbulla*	„Zwiebel“
kwarc	*kfartz* [10]	„Quarz“
cud	*tzutt* (Auslautverhärtung!)	Wunder

Wenn im Polnischen ein **ck** auftaucht, dann handelt es sich um zwei verschiedene Laute: ein „z“- und ein „k“-Laut:

- **grecki** „griechisch“ lautet *grätz-kʲi*,
- und **katolicki** klingt wie *kat-tol-lʲitz-kʲi*;
- oder den polnischen Namen **Komarnicki** würde man in deutscher Schreibweise „Komarnitzky“ schreiben.

c wird wie deutsches *(t)z* gesprochen. **ck** wie in „Trotzkopf“.
Die Kombination **cz** stellt jedoch ein EINZIGEN Laut dar, nämliche wie bekannt ein „tsch“.

Weitere Beispiele:

kanclerz	*kantzläsch* (**rz** wird stimmlos am Wortende)	„(ein) Kanzler“
kanclerze	*kantzläschä’* (**rz** bleibt hier stimmhaft)	„(mehrere) Kanzler“
cesarz	*tzässasch* (Auslautverhärtung!)	„Kaiser“
aroganckі	*ar-rog-ganz-kʲi*	„arrogant“
Donieck	*don-nʲätzk*	„Donezk“
czas	*tschass*	„Zeit“ [11]
policja	*pol-lʲitz-ja*	„Polizei“
cement	*tzäm-mänt*	„Zement“
restauracja	*räss-tau-ratz-ja*	„Restaurant“

Neben **rz** und **cz** ist noch auf eine dritte Buchstaben-Kombination mit „z“ als zweitem Buchstaben hinzuweisen, nämlich **sz**, das wie das deutsche „sch“ gesprochen wird.

[10] **kw** spricht man stimmlos aus: *kf*.
[11] Achtung false friend für Russischsprechende: **czas** „Zeit“. Die „Stunde“ heißt auf Polnisch **godzina**.

sz entspricht dem deutschen „sch“

Hierzu gleich noch weitere Beispiele:

szrama	*schramma*	„Schramme, Kratzer“
szlafrok	*schlafrokk*	„Bademantel“
sztuka	*schtukka*	„Stück“
szpital	*schpʲit-tal*	„Krankenhaus“
szmugler (Umgangssprache)	*schmugglär*	„Schmuggler“
sznurek	*schnurräk*	„Bindfaden“
szwajcarski	*schwai-tzarrs-kʲi*	„schweizerisch“
szprotka	*schprottka*	„Sprotte“
szkoda	*schkodda*	„wie schade!“
szampan	*scham-pan*	„Sekt, Champagner“
szamaragd	*schmar-rakt* (Auslautverhärtung!)	„Smaragd“

Im Deutschen schreibt man „Stück / Spital“, aber man spricht eigentlich *Schtück, Schpital*. Im Polnischen ist das anders. Hier steht **s** immer für ein stimmloses „scharfes ß“. Man spricht also **student** nicht mit einem sch-Laut, sondern *ss-tud-dänt*. Möchte man hingegen die Aussprache *scht / schp* ausdrücken, wie sie in Fremdwörtern aus dem Deutschen vorkommt, schreibt man konsequenterweise **szt, szp** im Polnischen.

Im Polnischen unterscheidet man in der Schreibweise zwischen stimmhaftem und stimmlosem „s“, genau wie man im Deutschen die Wörter „weiße“ und „weise“ unterscheidet. Im Deutschen existiert dieser Unterschied aber nur zwischen Vokalen; im Polnischen jedoch auch am Wortanfang. Deshalb braucht man im Polnischen zwei verschiedene Buchstaben für die beiden S-Laute.

Das stimmlose „ß“ wird, wie schon häufig angetroffen, durch den Buchstaben **s** dargestellt; das stimmhafte „s“ durch den Buchstaben **z** (so wie es im Englischen oder Französischen der Fall ist). Sofern also der Buchstabe **z** nicht innerhalb einer Kombination vorkommt (**sz, cz, rz**), wird er wie das „s“ in „Rose“ oder das englische „z“ in „zoom“ gesprochen.

anali	*anal<u>j</u>is*	„Analys
za	*a*	e“
zupa	*suppa*	„Suppe“
supe	*ssuppä*	„toll!“
r	*rr*	

Das Wort **zupa** wird also mit stimmhaftem „s“ wie im Deutschen gesprochen, das Wort **super** hingegen mit stimmlosem „scharfen ß“, in der Umschrift durch *ss* wiedergegeben.

Es gibt im Polnischen auch ein stimmhaftes Gegenstück zum **c**, nämlich **dz**. Diesen Laut spricht man also so aus wie das polnische **c**, aber gleichzeitig müssen die Stimmbänder vibrieren. Sowas kommt im Englischen vor, z.B. in *words, Windsor*; oder im Italienischen z. B. in *zelo*.

Da im Deutschen der Buchstabe „s“ manchmal stimmhaft (wie in „Rose“), mal stimmlos (wie in „essen“) gesprochen wird, soll im Folgenden das stimmhafte „s“ eindeutig durch *s̵* (durchgestrichenes *s*) bezeichnet werden.

Auch für **z** und **dz** gilt die Auslautverhärtung:

- **z** am Wortende ist *ss*,
- **dz** am Wortende ist *tz*.

z *(s̵)* ist stimmhaftes „s“ wie in „Rose“.
dz *(ds̵)*ist das stimmhafte Gegenstück zu **c**, es klingt noch stimmhafter als in „Ra<u>ds</u>atz“.
Auslautverhärtung: **…z =** *ss*, **…dz** = *tz*.

Szlez	*schläs̵w<u>j</u>ik*	(mit	„Schleswig“
wik	stimmhaftem „s“!)		
oaza	*o’a<u>s̵</u>a*		„Oase“

zegar	*~~s~~äggar*	„Uhr“
Dzeus	*<u>d~~s~~ä</u>’uss*	„Zeus“
bardzo	*barr-d~~s~~o’*	„sehr“
cedzak	*<u>tzäd-</u>d~~s~~akk*	„Sieb“
raz	*rass* (Auslautverhärtung!)	„Mal, einmal“
gaz	*gass* (Auslautverhärtung!)	„Gas“
widz	*w^{j}itz* (Auslautverhärtung!)	„Zuschauer“
drozd	*drosst* (Auslautverhärtung!)	„Drossel“
mistrz	*m^{j}isstsch* (Auslautverhärtung!)	„Meister“

(Achtung: das italienische Fremdwort **pizza** wird *p^{j}it-tza* oder *p^{j}itz-tza* gesprochen.)

Im Prinzip wird das Polnische also so geschrieben, wie es gesprochen wird. Ein Buchstabe oder eine bestimmte Buchstabenkombination entspricht EINEM bestimmten Laut. Nur am Wortende kann der gleiche verschieden geschrieben werden, da hier die Laute **b/p, dz/c, z/s** usw. jeweils gleichklingen.

Eine kleine Ausnahme von der Regelmäßigkeit ist die Tatsache, dass es für den stimmhaften ~~sch~~-Laut noch eine weitere Schreibweise gibt. Die Schreibweise mit **rz** kennen wir schon; sie wird ja immer dann angewendet, wenn der dadurch bezeichnete *~~sch~~*-Laut vor vielen hundert Jahren einmal als *r* ausgesprochen wurde, so wie **malarz** vom deutschen Wort „Maler“ abstammt.

Es gibt aber auch andere Ursprünge für den polnischen *~~sch~~*-Laut, und für diese Fälle verwendet man einen extra Buchstaben: das **ż**, das einen eigenen Platz im polnischen Alphabet hat. Also ein „z“ mit einem Punkt obendrauf;[12] (wir begegneten diesem Buchstaben schon einmal in dem Wort **budżet** „Budget“).
Auch für diesen Laut natürlich gilt die Auslautverhärtung.

Beispiele:

żebra	*~~sch~~äbbra*	„Rippen“
zebra	*säbbra*	„Zebra“
że	*~~sch~~ä’*	„dass“
za dużo	*sa dus~~cho~~’*	„zu viel“
plaża	*plas~~cho~~a*	„Strand“ (französ. *plage*)

[12] Handschriftlich schreibt man diesen Buchstaben mit einem Strich auf halber Höhe, also **ż**. Normales „z“ ohne Strich!

dżungla	*dsch~~sch~~ungla*	„Dschungel“
dżem	*dsch~~sch~~ämm*	„Marmelade“ (engl. *jam*)
prestiż	*präss~~t~~isch* (Auslautverhärtung!)	„Prestige“
blamaż	*blammasch* (Auslautverhärtung!)	„Blamage“
jeż	*jäsch* (Auslautverhärtung!)	„Igel“
deżdż	*däschtsch* (Auslautverhärtung!)	„Regen“
brydż	*britsch* [13] (Auslautverhärtung!)	„Bridge“ (Kartenspiel)
marża	*marr'~~sch~~a*	„Gewinnspanne“

Beim letzten Wort in obigen Beispielen ist zu beachten, dass **marża** NICHT die Kombination **rz** enthält, sondern einfach ein **r** und ein **ż**, die jeweils in ihrer eigentlichen Aussprache zu hören sind.

---

[13] Mit **y** wird hier ein dumpfer Laut bezeichnet, auf den wir noch zu sprechen kommen. Wenn man **brydż** so ausspricht wie in der deutschen Umgangssprache: *britsch*, dann ist es richtig.

Zusammenfassung der leicht auszusprechenden polnischen Zischlaute:

s	stimmloses „s“ wie in „essen“ oder „ß“ wie in „außen“	
z	stimmhaftes „s“ wie in „Rose“ oder „zoomen“	Wortende: wie **s**
c	wie deutsch „(t)z“ in „Zug, Platz“	
dz	stimmhaftes *d~~s~~* wie in englisch *words*	Wortende: wie **c**
sz	wie „sch“ in „Schnee“	
ż und **rz**	stimmhaftes „~~sch~~“ wie in „Genie, Jalousie“	
Wortende: wie **sz**		
cz	wie „tsch“ in „rutschen“	
dż	wie „dsch“ in „Maharadscha“	Wortende: wie **cz**

Mit diesen Regeln sind wir in der Lage, auch schwierigere Wörter wie **szczerze** „ehrlich“ oder **brzuch** „Bauch“ auszusprechen – nämlich *sch-tschä-~~sch~~ä* und *~~bsch~~uch*.

Zu beachten ist hierbei, dass das **b** schön stimmhaft ausgesprochen wird, die Stimmbänder müssen vibrieren. Gemäß den deutschen Aussprachegewohnheiten tendiert man nämlich schnell dazu, dieses Wort wie „pschuch“ odgl. auszusprechen. Das polnische Wort **bank** („Geldinstitut“) wird also fast wie im Deutschen ausgesprochen, aber nur FAST. Es muss fast wie „^{m}bank“ klingen.

b, d, g sind auch am Wortanfang stimmhaft!

Will man das Polnische schön aussprechen und nicht bloß gerade eben verstanden werden, muss man das Stimmhaftsprechen immer wieder üben. Hier weitere Beispiele, in denen **b/d/g** stets klangvoll (stimmhaft) ausgesprochen werden müssen. Bei folgenden Wörtern muss vom ersten bis zum letzten Laut des Wortes der Kehlkopf vibrieren:

bardzo	^{m}*barr-d~~s~~o’*	„sehr“
dobrze	^{n}*dobb-~~sch~~ä’*	„ok!, gut!“
zgaga	*~~s~~gag-ga*	„Sodbrennen“
bzdura	*b~~s~~-dur-ra*	„Unfug“
dzwon	*d~~s~~-wonn*	„Glocke“
zboże	*~~s~~bosc~~h~~ä’*	„Getreide“

Also **zboże** am Wortanfang mit einem stimmhaften **z** und einem stimmhaften **b**, keinesfalls wie „ss’bo~~sch~~ä“ oder gar „ss-po~~sch~~ä“ – das würde für polnische Hörer einen großen Unterschied machen!

Hingegen werden **p, t, k** im Polnischen ohne starken Hauch ausgesprochen, also anders als man es im Deutschen oder Englischen handhabt. Will man die Aussprache gründlich üben, muss man ein Wort wie **kino** also ganz „sanft“ aussprechen, also *k^{j}inno’,* und nicht wie im Deutschen „kHiino“. Hält man die Hand vor den Mund, sollte in dem polnischen Wort so gut wie kein Lufthauch zu spüren sein.

Um genau zu sein, müsste man die Angaben über stimmhafte und stimmlose Konsonanten wie folgt vervollständigen, wobei die Laute **m, n, l, r** von folgender Regel ausgenommen werden:[14]

> Direkt nebeneinanderstehende Konsonanten werden entweder ALLE stimmhaft oder ALLE stimmlos ausgesprochen.

Im Deutschen können wir das Wort „Rucksack“ ohne Probleme so aussprachen: *rukk-~~s~~akk*, also „k“ stimmlos, aber das direkt darauf folgende „s“ stimmhaft. Im Polnischen wäre so etwas absonderlich und ist nach polnischen Aussprachegewohnheiten normalerweise nicht möglich.

Im Polnischen gibt es nur zwei Möglichkeiten:

- entweder die benachbarten Konsonanten sind beide stimmlos; dann würde unser deutsches Wort wie „ruxxak“ klingen;
- oder beide benachbarten Konsonanten sind stimmhaft; dann würde es wie „ruggsak“ klingen (also mit *gs* wie im englischen Wort „example“ = „iggsämpl“).

Wenn im polnischen SCHRIFTBILD ein stimmhafter Konsonant (**z, rz, dz, w, b, d, g**) mit einem stimmlosen Konsonanten zusammentrifft, so muss entweder der stimmhafte stimmlos werden, oder umgekehrt.

In folgenden Fällen wird der stimmhafte Konsonant jeweils stimmlos:

- So schreibt man **kwarc**, spricht aber *kfartz*, also beide stimmlos. (Andererseits gibt es das Wort **gwasz** „Gouache“, in dem „g“ und „w“ stimmhaft sind.)
- Oder man schreibt **marchewka** „Möhrchen“, aber spricht *marr’chäffka*; das **w** passt sich an und wird wie **f** gesprochen.
- oder man schreibt **beztroski** „sorglos“, spricht aber *bässtroskʲi* mit *ss*.
- **z Polski** „aus Polen“ ist *sspolskʲi*;
- **w tle** „im Hintergrund“ ist *ftlä’*,
- und **rozkaz** „Befehl“ ist *rosskass*.

Dies bereitet eigentlich keine Schwierigkeit, denn *mar’chäffka* mit einem „f“ ist viel leichter aussprechbar, als wenn man es wirklich mit einem „w“ auszusprechen versuchen würde. Man braucht das Stimmloswerden also nicht extra als „Regel“ zu lernen, sondern spricht einfach so, wie es am „bequemsten“ ist.

Das Umgekehrte – wo nämlich alle Konsonanten einer Reihe stimmhaft werden – ist für deutsche Aussprachegewohnheiten schwierig:

- **liczba** „Zahl“ ist *lʲi~~dsch~~ba*, also **cz** wird stimmhaft ausgesprochen und klingt wie „dsch“ in „Dschungel“ wegen dem folgenden „b“.
- Und **fejsbuk** „Facebook“ klingt dementsprechend *fä’i~~s~~buk* mit stimmhaftem „s“.

Wir müssen diese Wörter also anders aussprechen, als sie geschrieben werden, und zwar ENTGEGEN dem, was für uns bequem wäre („Facebook“ sprechen wir ja eben mit stimmlosem *ss* und stimmhaftem *b* aus).

---

[14] Das **r** kann auch ohne vorangehenden oder nachfolgenden Vokal vorkommen. Nach stimmlosen Konsonanten (v.a. **p, t, k**) wird es dann selber stimmlos. Es bildet (anders als im Tschechischen) keine eigne Silbe sondern wird nur kurz angeschlagen, in Fällen wie den Folgenden ohne Vibration des Kehlkopfs: **krtań** „Kehlkopf“ und **litr** „Liter“. Anhören: en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-krta%C5%84.ogg en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-litr.ogg

Bis hierhin erforderte die Aussprache des Polnischen schon ein wenig Übung. Es wird jetzt allerdings noch ein Stückchen komplizierter. Denn das Polnische besitzt eine Reihe von Lauten, die im Deutschen gar nicht vorkommen; und umgekehrt.

- Das Zungen-R ist ja zumindest im manchen Dialekten wie dem Bayrischen beheimatet,
- und das stimmhafte ~~*sch*~~ kommt innerhalb des Deutschen in sovielen Fremdwörtern vor, dass dieser Laut keine Schwierigkeiten bereiten sollte.
- Hingegen kennt das Polnische die Vokale „ö“ und „ü“ überhaupt nicht, es gibt hier keinerlei Laut, der ähnlich klänge;
- und es gibt, wie schon gesagt, auch kein geschlossenes „ee“ und kein „oo“, sondern nur offenes „ä“ und offenes „o“.

Die Vokale **a, e, i, o, u** kamen bereits in vielen Beispielen vor. Das Polnische kennt aber noch einen sechsten Vokal, der **y** geschrieben wird. Diesen Laut kann man gemeinhin wie das dumpfe „e“ im deutschen „komme, Besuch“ (oder englisch *again*) aussprechen.

Im Deutschen kann der Buchstabe „e“ also auf drei Arten ausgesprochen werden:

- geschlossen wie in „See, vegan“
- offen wie in „Felle“, das genauso klingt wie das Wort „Fälle“ = polnisch **e**
- dumpf und kurz wie in „Besuch“ – klingt ein bisschen so wie polnisch **y**

Das polnische **y** ist auf jeden Fall ein für unsere Ohren „dumpfer“ Laut, der einerseits von **e**, andererseits von **i** deutlich unterschieden werden muss. Am nächsten kommt ihm wie gesagt das dumpfe deutsche „e“. Das Polnische Wort **pusty** „leer“ klingt also fast so wie das deutsche Wort „puste“.

Das **y** klingt nicht immer gleich, man kann sich hier die verschiedenen Möglichkeiten anhören:

- https://en.wikipedia.org/wiki/File:Close-mid_central_unrounded_vowel.ogg
- https://en.wikipedia.org/wiki/File:Near-close_near-front_unrounded_vowel.ogg
- (https://en.wikipedia.org/wiki/Close_central_unrounded_vowel)

Das „i“ in den Wörtern „finster, Wind“ klingt für polnische Ohren eher wie **y** als nach **i**. Daher ist es so wichtig, das **i** immer hell zu sprechen (was ja in der Umschrift durch ^{j}i verdeutlicht wird).

Im Folgenden bezeichne ich diesen Laut mit dem in den Sprachwissenschaften gebräuchlichen Buchstaben *ə.* Wollte man die Aussprache des deutschen Wortes „bestelle“ nach polnischer Schreibweise wiedergeben, würde das also so aussehen: *bysztely*.

i (^{j}i) ist immer weit nach vorne gestreckt (wie in „Idol“).

y *(ə)* ist ein dumpfer Laut, der sich ungefähr wie „e“ in „komme“ oder „i“ in „innen“ anhört.

mili	*mʲil-ʲʲi* gestrecktes „i“)	(zweimal	„nette“ (Mehrzahl)
myli	*məl-ʲʲi*		„wäscht“
sznycel	*schnətzäl*		„Bulette“
Holsztyn	*holschtən*		„Holstein“
szyld	*schəlt*		„(das) Schild“
wentylator	*wäntəlatorr*		„Ventilator“
Tybet	*təbbät*		„Tibet“
mityng	*mʲittənk* (Auslautverhärtung!)		Meeting

An diesen Beispielen ist gleich eine Eigenheit des Polnischen sichtbar: Warum man **szyld** mit **y** und nicht mit „i“ schreibt, ist einzusehen, denn das deutsche „i“ in „Schild“ ist eben dumpf, also anders als die englische Entsprechung *shield*.

Aber warum heißt es **wentylator** statt „wentilator“ – also warum wird dieses Wort mit **y** geschrieben, wo doch das lateinische Ursprungswort ein klares „i“ hat? Und ebenso bei **Tybet**: warum nicht „Tibet“ mit „i“?

Das liegt daran, dass im Polnischen die Lautkombinationen *„dʲi, tʲi, ssʲi, ~~s~~ʲi, schʲi, tschʲi, ~~sch~~ʲi“* (also bei den Zähnen artikulierter Laut + gestrecktes „i“) überhaupt nicht vorkommen. Statt „Tirol“ heißt es im Polnischen also **Tyrol** *(tərroll*), und statt „Diwan“ sagt man **dywan** (*dəwwann*). Eine Silbe, bestehend aus „t“ und gefolgt von einem hellen i“, existiert eben nicht usw.[15] Folglich muss es auch **prezydent** heißen (ausnahmsweise Betonung auf der letzten Silbe!), denn ein *~~s~~ʲi* gibt es nicht.

 Kommt also in einem Wort einer fremden Sprache ein *ti, di, si, zi* usw. vor, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass im Polnischen stattdessen ein **ty, dy, sy, zy** anzutreffen ist.

Kommen wir nun noch einmal zurück auf das **rz**. Wie gesagt wird diese Schreibweise immer dann benutzt, wenn dort ursprünglich ein „r“ stand. Den Namen der Stadt „Rom“ finden wir in der russischen Sprache als *riim* (auf merkwürdigen Wegen erscheint hier der ursprüngliche Vokal „o“ also als ein „i“). Im Altpolnischen klang das Wort für „Rom“ noch genauso wie im heutigen Russischen. Im Laufe der Zeit wurde jedoch aus dem „r“ ein **rz**; und da, wie eben gesagt, die Silbe *~~sch~~ʲi* im Polnischen überhaupt nicht existiert, erscheint statt dem „i“ ein dumpfes **y**. So wurde aus dem lateinischen *Roma* über die Jahrhunderte zuerst ein altpolnisches *riim*, und bis heute ein polnisches **Rzym** (sprich *~~sch~~əmm*, reimt sich auf deutsch „schlimm“).

[15] Erst in neuester Zeit fanden auch einige wenige Fremdwörter mit *di, ti* Eingang ins Polnische, z.B. **Timbuktu**.

Oder dem russischen *trii* „drei“ entspricht so ein polnisches **trzy**. Durch das „t“ wird das nachfolgende **rz** natürlicherweise stimmlos, also *sch*. Analog werden auch die Buchstabenkombinationen **krz, prz, chrz** mit stimmlosem *sch* gesprochen: *ksch, psch, ch’sch* (klingt wie in „Bachstelze“: *bach’schtältzə*).[16]

trz, prz, krz = *tsch, psch, ksch*. **chrz** wird *ch’sch* gesprochen.

[16] In deutliche Aussprache klingt **trz** verschieden von **cz**, denn **cz** ist ein einheitlicher Laut, während bei **trz** in deutlicher Aussprache erst der Verschluss des „t“ gelöst wird, bevor das *sch* artikuliert wird. Also **czy** „ob“ wäre *tschə*, aber **trzy** „drei“ wäre, wenn man deutlich spricht, *t’schə*, so wie in „Hut’schachtel“. Analog: **drzwi** „Tür“ ist *d’schwi*. Anhören: en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-czy.ogg en.wiktionary.org/wiki/File:pl-trzy.ogg en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-drzwi.ogg

Hier einige Beispiele zum Üben:

trzask	*tschask*	„Knall“
strzyc	*sstschətz*	„schneiden/scheren“
przy	*pschə*	„bei“ (russisch *pri*)
sprzecny	*sspschätznə*	„widersprüchlich“
krzak	*kschakk*	„Busch“
skrzyp	*ss-kschəpp*	„Schachtelhalm“
krztyna	*kschtənna*	„sehr kleine Menge“
chrzest	*ch’schäst*	„Taufe“
poprzez	*poppschäss*	„durch ... hindurch“

Zumindest einen der Städtenamen vom Anfang dieser Einführung müssten Sie nun schon einigermaßen richtig aussprechen können: **Przyrzecze** = *pschə-~~sch~~hä-tschä’*.

Im Polnischen gibt es noch einen siebten und einen achten Vokal, für die jeweils Sonderbuchstaben geschaffen wurden: **ą** und **ę** (also „a“ bzw. „e“ mit einem spiegelverkehrten „Komma“ untendran). Beide Buchstaben bezeichnen einen Nasallaut, so wie französisch in *Bronze, Montpellier* bzw. in *Teint, Reims*. Man versucht quasi *o* und *ng* gleichzeitig zu sprechen für das **ą**, bzw. *ä* und *ng* gleichzeitig für das **ę**. In Ausspracheangaben schreiben wir *o*^{ng} bzw. *ä*^{ng}.[17]

są	*so*^{ng}	„sie sind“
idę	*idä*^{ng}	„ich gehe“
mogę	*moggä*^{ng}	„ich kann“
brąz	*bro*^{ng}*ss* (Auslautverhärtung!)	„Bronze, Braun“

Die Aussprache von **ą/ę** ist allerdings nicht immer so, wie sie hier als Norm gegeben wurde, aber hierzu später.

---

[17] Besonders am Wortende klingt **ę** für unsere Ohren bei deutlicher Aussprache wie genäseltes *ä’u*^{ng}, und **ą** häufig wie *au*^{ng}. In der Darstellung des IPA: [ɛ̃] oder [ɛw̃], bzw. [ɔ̃] oder [ɔw̃].

Als neunten und letzten Vokalbuchstaben gibt es im Polnischen noch das **ó**, also „o“ mit Akzent obendrauf. Gesprochen wird dieser Buchstabe genau wie „u“, stellt also keinen besondere Laut dar.

Genauso, wie man die Schreibweise **rz** anwendet, um anzuzeigen, dass der ~~*sch*~~-Laut hier ursprünglich mal ein „r“ gewesen ist, so benutzt man den Buchstaben **ó**, um anzuzeigen, dass der u-Laut hier etwas mit einem ursprünglichen „o“ zu tun hat.[18]

Und genauso, wie bei **morze/morski** sich **rz** und **r** abwechseln, können sich auch **o** und **ó** abwechseln.

- Zum Beispiel beim Wort **morze** „Meer“ finden wir nämlich die Form **do mórz** *(do musch)* „zu den Meeren“; die Schreibweise mit **ó** lässt leicht erkennen, dass die Wörter **morze / mórz** zusammengehören, was nicht mehr der Fall wäre, wenn man letzteres mit „u“ schriebe.
- Andersherum: Der polnische Name der in der Ukraine liegenden Stadt **Lwów** *l'wuff* „Lemberg“ hat ein **ó**, aber es heißt **obok Lwowa** *(obbok l'wowwa)* „bei Lemberg“ mit normalem **o**.

ó wird *u* gesprochen und kann sich in **o** verwandeln.

ósemka	*u<u>ssäm</u>ka*	„die Acht“
nóż	*nusch*	„Messer“
Kraków	*<u>krak</u>kuff*	„Krakau“
naprzód	*<u>nap</u>schut*	„vorwärts“

Zusammenfassung der polnischen Vokale:[19]

a, e, i, o, u	*a, ä, ʲi, o, u*
y	*ə* („e“ wie in „Sonn<u>e</u>“ oder „i“ wie in „bin“)
ą, ę	nasales *o^{ng} bzw. ä^{ng}*
ó	wird wie **u** gesprochen

Doppelvokale:

aj, ej, oj, uj	wie deutsch „ai, ey, eu, ui“
ój	ebenfalls wie „ui“, z.B. **mój** *mui* „mein“
yj	wie *ə* + *i*: **czyj** *tschəi* „wessen?“

[18] Ursprünglich gab es im Polnischen kurze und lange Vokale; ó war früher ein langes „oo“; die übrigen langen Vokale werden heute genauso wie die kurzen Vokale gesprochen UND geschrieben. Im Tschechischen wurde auch aus dem alten langen „oo“ ein u-Laut, aber hier verwendet man den besonderen Buchstaben *ů* („u“ mit Kreis obendrauf) dafür.

[19] **y, ą, ę** stehen nie am Anfang eines Wortes. Auch einheimische Wörter mit **a, e, ó** am Wortanfang kommen kaum vor.

Vokale sind im Polnischen eigentlich immer kurz, hatten wir gesagt. Das Umgekehrte gilt für Konsonten: viele von ihnen können nämlich kurz oder „lang“ sein. Lange Konsonanten gibt es im Deutschen nicht, aber z.B. im Italienischen; wenn ein Italiener *Giovanni* oder *brutto* sagt, weiß man, wie ein langes „n“ bzw. „t“ zu klingen hat. Man hält einfach den Konsonanten in der „Verschlussposition“ ein bisschen länger aus, bevor man den Verschluss wieder löst und zum Vokal übergeht, etwa so wie in deutlicher Aussprache von *Betttuch, Stillleben, Kinnnerv, Dämmmaterial…*

In der Ausspracheangabe schreiben wir lange Konsonanten der Deutlichkeit halber dreifach: **idylla** *idəllla*, **spaghetti** *spagättti*, **inne** *innnä'* „sonstiges“, **lekki** *läkkki* „leichtgewichtig“.

Langes **ss, zz, ww** können sogar am Wortanfang oder über Wortgrenzen hinweg vorkommen:

> **ssij** *ssssij* „sauge!“, **zza** *sssa* „hinter … hervor“; **wwóz** *wwwuss* „Einfuhr“ (Achtung: **wóz** mit kurzem *w* bedeutet „Wagen/Karre“), **w wojsku** *wwwoisku* „beim Militär“, **z sosem** *ssssossäm* „mit Soße“.

Je nach Sprecher bzw. Deutlichkeit des Sprechens werden manche Doppelkonsonanten (v.a. **nn, dd, tt**) auch doppelt „angeschlagen“: **fontanna** „Brunnen“ klingt dann nicht nur *fontannna*, sondern fast wie *fontannəna*, also als ob man „fontanyna“ geschrieben hätte; **buddysta** „Buddhist“ klingt fast wie *buddə-dəssta*, oder **przedtem**[20] „vorher“ ungefähr wie *pschätt--ttämm*, also mit zwei deutlich voneinander getrennten t-Lauten.

Treffen in zusammengesetzten Wörtern **z** und **s** zusammen, entsteht langes „s“, z.B. **rozsądny** *rosssondnə* „vernünftig“ (**roz-** ist eine Vorsilbe mit der ungefähren Bedeutung „auseinander…, dis…, ent…“).

Manchmal treffen **t** und **cz** aufeinander, wie im Ortsnamen **Tczew** („Dirschau“), der *t--tschäff* ausgesprochen wird.[21]

Doppelt geschriebene Konsonanten (**ll, nn, kk, ss, ww**…) sind stets lang auszuhalten.
Dabei klingen **dt** wie **tt**, und **zs** wie **ss**. – **tcz** ist deutlich *t* und anschließend *tsch.*

In manchen Fällen werden **ą/ę** nicht wie oben angegeben gesprochen, sondern der nasal klingende Vokal wird „zerlegt“ in einen „normalen“ Vokal + einen nasalen Konsonanten *(m, n, ng*). Man schreibt also **majątek** „Vermögen“, aber spricht normalerweise nicht **majo^{ng}täk*, sondern so, als ob man das Wort „majontek“ geschrieben hätte; oder **wstręt** „Ekel“ wird *fsträntˀ* gesprochen. – Das ist ungefähr so, wie wir die Wörter „Chance, Balkon“ gewöhnlich *schongss, balkoon* aussprechen.

In einheimischen polnischen Wörtern kommt nämlich *ont/ent, onk/enk, omp/emp, ond/end, ong/eng, omb/emb* gar nicht vor. (Wörter wie das aus dem Englischen stammende **trend** sind Aussnahmen.) Hört man daher ein polnisches Wort wie *fsträntˀ*

[20] Das Wort besteht aus zwei Teilen: **przed** + **tem**. Nur in zusammengesetzten Wörtern treffen **d** und **t** aufeinander.
[21] Anhören: https://en.wiktionary.org/wiki/File:LL-Q809_(pol)-Olaf-Tczew.wav

gesprochen, so ist klar, dass man es mit **ę** schreiben muss. Man bekommt schnell ein Sprachgefühl dafür, sodass ich auf die Formulierung einer ausführlichen „Regel“ verzichte. Die folgenden Beispiele sagen eigentlich schon das meiste:

pąk	*ponk* (nicht: *po^{ng}k*)	Knospe
krąg	*kronk*	Kreis
pstrąg	*pss-trong-gi*	Forellen
i		
dąb	*domp*	Eiche
ząbek	*ſombäk*	Zehe (vom Knoblauch)
skąpy	*skompə*	geizig
kąt	*kont*	Ecke eines Raumes
błąd	*blont*	Fehler/Irrtum
lądujemy	*landujämmə*	wir landen
tęcza	*täntscha*	Regenbogen
bolący	*bolontzə*	schmerzhaft
pączek	*pontschäk*	Knospe; Pfannkuchen
(język)	*jä^{ng}ſək* (je nach Sprecher auch *jänſək*)	Zunge, Sprache

---

Bevor wir zum vielleicht schwierigsten Kapitel des Polnischen kommen, noch etwas relativ einfaches. Nämlich der Buchstabe **Ł / ł**, also ein L mit einem Schrägstrich hindurch. Dieser Buchstabe wurde ursprünglich wie ein dunkles „l“ (z.B. im Englischen *bold*) gesprochen – daher die Schriftform –, wird heutzutage aber ganz anders ausgesprochen, nämlich wie das englische *w* (z.B. in *wine, wood*), also ein leicht angedeutes „w“, eher ein leichtes „u“, das in den nachfolgenden Vokal hinübergleitet, weswegen wir ihn in der Lautschrift durch ^{u} darstellen; er kann auch nach einem Vokal stehen, dann wird **ał** wie *au* in deutsch „lau“ ausgesprochen usw.

ładny	*^{u}adnə*	hübsch
kłamca	*k^{u}amm-tza*	Lügner
pług	*p^{u}uk* (das **ł** ist fast unhörbar)	Pflug
ideał	*i-dä-au*	Ideal
kubeł	*ku-bä’u*	Kübel
muł [22]	*mu^{u}* (das **ł** ist fast unhörbar)	Maultier
łóżko [23]	*^{u}uschko’* (der Wortanfang klingt wie englisch *whoosh*)	Bett

[22] Anhören **muł**: https://en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-mu%C5%82.ogg
[23] Anhören **łożko**: https://en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-%C5%82%C3%B3%C5%BCko.ogg

Selten kommt das **ł** auch ohne einen vorausgehenden oder nachfolgenden Vokal vor; in diesem Fall spricht man es wie ein kurz angedeutetes „u“:

szedł	*schäddu*	„er ging“
odrzekł	*od’~~sch~~häkku*	„er entgegnete“
łza [24]	*u~~s~~a*	„Träne“
łgał	*ugau*	„er log“

Die letzten beiden Wörter werden auf dem jeweiligen **a** betont, weil diese Wörter „eigentlich“ einsilbig sind. Das **ł** am Anfang wird nicht als „vollwertiger Vokal“ betrachtet, auch wenn er sich in der Aussprache so anhört!

ł wird wie englisches *w* gesprochen, also ein gleitendes „u“ (Lautschrift: ^{u}).

Steht das **ł** hinter einem Vokal, entstehen Doppellaute: **ał**, **eł, ił, oł, uł, ył, ął, ęł**.
ał klingt wie deutsch „Au“, **oł** wie in niederländisch *oud*, **ył** fast wie in britisch-englisch *boat*.[25]

Steht das **ł** ohne Vokal davor/dahinter, spricht man es wie *u*.

 Bei **rz, ó, ł** handelt es sich also um eine „historische Schreibweise“.

Als letztes zu einem der schwierigsten Themen der Aussprache: Den „hellen“ und „dunklen“ Konsonanten.

Die meisten Konsonanten kommen im Polnischen in zwei Varianten vor, einmal „hell“ (Fachsprache: palatalisiert), einmal dunkel. – Vom Prinzip her strecken sich die hellen Konsonanten dem ^{j}i-Laut entgegen, die dunklen eher dem „a“. Polnisch **białko** „Eiweiß“ klingt für unsere Ohren etwa wie *bjauko*. Aber es handelt sich eigentlich nicht um die Kombination eines „b“ und eines „j“, sondern um ein „andersartiges B“, ähnlich wie im französischen *bien*. Für den Anfang kann b^{j} einfach wie in „Björn“ sprechen.

Die dunkle Variante ist für deutsche Aussprachegewohnheiten die Regel: Das heißt, für polnische Ohren gibt es in der deutschen Sprache eigentlich nur dunkle Konsonanten zu hören – was sie eintönig macht sozusagen. Einzig der ch-Laut kommt im deutschen mal dunkel (ach-Laut) und mal hell (ich-Laut) vor: *Dach* – *dich*. An diesem Laut kann man sich das Prinzip klar machen. Was im Deutschen aber ein Sonderfall ist, der auf das „ch“ beschränkt ist, das ist im Polnischen eine durchgehende Sache für die Mehrzahl der Konsonanten.

In der polnischen Schreibweise wird die helle Variante eines Konsonanten in der Schrift durch den nachfolgenden Buchstaben **i**

[24] Anhören **łza**: https://en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-%C5%82za.ogg
[25] Anhören **był**: https://en.wiktionary.org/wiki/File:LL-Q809_(pol)-Poemat-by%C5%82.wav

gekennzeichnet; die dunkle Variante ist in allen sonstigen Umgebungen zu hören.

In unserer Lautschrift kennzeichnen wir helle Konsonanten durch ein nachfolgendes hochgestelltes ʲ. Also die „normalen“ Konsonanten sind *b, m, n...,* ihre hellen, zum „i“ tendierenden Varianten erscheinen in der Lautschrift als *bʲ, mʲ, nʲ* usw. Es kommt darauf an, die hellen Konsonanten anders zu artikulieren: helles *bʲ, pʲ, mʲ* mit etwas vorgeschobener Zunge, helles *nʲ, tʲ* usw. etwas weiter hinten im Mund... Eine kurze Beschreibung kann Zuhören und Üben kaum ersetzen.

Beispielwörter zum Vergleich zwischen hell und dunkel:

- **mały** *(mauə)* „klein“ mit dunklem *m*, gegenüber **mialy** *(mʲauə)* „sie hatten“ mit hellem *mʲ*.[26]
- Oder man vergleiche, wie man im Deutschen „nana“ sagen würde gegenüber hellem polnischen **niania** „Amme“.[27]

Normalerweise gehören im Polnischen zwei hintereinanderstehende Vokale zu verschiedenen Silben (wie in deutsch „Koffe’in, na’iv“). Die Kombination aus **i**+Vokal wird aber als EINE Silbe betrachtet.

- Daher wird z.B. das Wort **analogia** „Analogie“ nicht auf dem „i“ betont, sondern auf dem „o“: *ana<u>lo</u>gʲa*. Man zerlegt das Wort also in die Silben a-na-lo-gia.
- Oder das Wort **biologia** „Biologie“ enthält zwar fünf Vokalbuchstaben, ist aber nur dreisilbig: *bʲo-<u>lo</u>-gʲa*, und wird natürlich ebenfalls anders betont als im Deutschen. Es enthält die Silben bio-lo-gia.

Im Deutschen gibt es fremdsprachige Namen wie Sonja oder Tatjana, in denen ursprünglich helle Konsonanten vorkamen: *sonʲa, tatʲana*; aber da es diese im Deutschen nicht gibt, tendieren wir dazu, solche Namen wie folgt auszusprechen: *sonja, tatjana*. Für polnische Ohren wäre jedoch ein großer Unterschied zwischen dem Wort *sonʲa* mit hellem „n“ (das er **zonia** schreiben würde), und dem Wort *son-ja* mit dunklem „n“ (das er **zonja** schriebe).

opium	*<u>o</u>-pʲum* (also ungefähr wie *oppjum*)	„Opium“
danie	*<u>da</u>-nʲä*	„Speise/ Gericht“
ironia	*<u>iro</u>-nʲa*	„Ironie“
kolegium	*ko-lä-gʲum*	„Kollegium“

In Fremdwörtern, die erst seit einigen Jahrzehnten im Polnischen existieren, findet man auch die Lautkombinationen **di, ti, ri, lia** usw., die es ja eigentlich im Polnischen nicht gibt:

mediu	*<u>mä</u>-dʲum*	„Medium“

[26] Anhören: https://en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-ma%C5%82y.ogg https://en.wiktionary.org/wiki/File:LL-Q809_(pol)-Olaf-mia%C5%82y.wav

[27] Anhören: https://en.wiktionary.org/wiki/File:Pl-niania.ogg

m		
radio	*ra-dʲo*	„Radio“
apatia	*a-pa-tʲa*	„Apathie“
Algieri a	*al-gʲä-r(i)ja*	„Algerien“
teoria	*tä-o-r(i)ja*	„Theorie“
bateria	*bak-tä-r(i)ja*	„Bakterie“
akwari um	*a-kfa-r(i)jum*	„Aquarium“
Biblia	*bi-bl(i)ja*	„Bibel“
bilion	*bi-ljon*	„Billion“

Der Wechsel zwischen hellen und dunklen Konsonanten prägt die polnische Sprache, und es hört sich wohl etwas „grob“ an, wenn man alle Konsonanten nur nach deutscher Weise einfach dunkel aussprechen würde (also nicht *bʲauko*, sondern *b'jauko* mit dunklem „b“).

Helle Konsonanten werden durch nachfolgendes **i** bezeichnet.
Sie werden als i-artiger artikuliert.

Für unsere Ohren klingt es, als ob ein leichtes „j“ nachfolgen würde.
Dunkle Konsonanten und helle Konsonanten werden aber an verschiedenen Positionen der Zunge artikuliert.

Als letztes Thema der Aussprache noch zu den Konsonanten **si, zi, ci, dzi** sowie ihren Zusammensetzungen **sia, zia, sie, cio, dziu** usw. usw. – Diese stellen die hellen Varianten von **s, z, t, d** dar, sind aber neuartige Laute. Das **si** liegt irgendwo zwischen hellem *ssʲi* (etwa wie in deutsch „aggressiv“) und *schi* (wie in deutsch „schief“). In der Lautschrift schreibe ich *śśʲi, śʲi, tśʲi, dśʲi*. Durch das Zeichen *ś* soll angegeben werden, dass es sich um einen besonderen Laut zwischen „s“ und „sch“ handelt.

→ Wer keinen großen Wert darauf legt, das Polnische exakt auszusprechen, kann für *śśʲi* einfach *ssi* oder *schi* sprechen.

Anfangs wird man den Unterschied zwischen hellem **sia** und dunklem **sza** vielleicht gar nicht heraushören.[28] Das **cia** klingt für unsere Ohren ein wenig wie „tcher“ in „Böttcher“. Wer das Polnische gründlich erlernen will, kann am Anfang **sia, cia, zia...** noch wie *ssʲa, tzʲa, sʲa* aussprechen[29] (ungefähr so wie in deutsch „Borussia, Razzia, asiatisch“). Dann bedarf es nur noch einer kleinen Verlagerung der Zungenposition, und der richtige Laut *ś* entsteht. Fängt man aber einmal an, **sia** und **sza** in der Aussprache nicht zu unterscheiden (sondern beide wie *sch* zu sprechen), kann man späterhin die beiden Laute im eingelernten Wortschatz nur schwierig wieder auseinanderhalten.

Konsonanten, denen kein **i** folgt, sind automatisch „dunkel“. Ausnahmen stellen **s, c, z, dz, n** dar, die auch ohne nachfolgendes **i** hell sein dürfen:

[28] Im Internationalen Alphabet wird **si** durch das Zeichen [ɕ] wiedergegeben. Hörbeispiel für **sia**: https://ogy.de/hwu8

[29] Diese Aussprache ist in den nördlichen und südlichen Grenzregionen Polens die geläufige.

In diesem Fall benutzt man besondere Buchstaben zur Kennzeichnung der hellen Aussprache, nämlich **ś, ć, ź, dź, ń**.[30]

Diese Buchstaben benutzt man am Wortanfang oder im Wortinnern, wo also kein hörbarer Vokal folgt (bei **ź / dź** kommt Auslautverhärtung vor!):

łódź; Łódź	*ᵘutśʲ* (Auslautverhärtung!) klingt für unsere Ohren fast wie *wuitch*.	Boot; eine Stadt in Polen
koń	*konʲ* – klingt für unsere Ohren fast wie *koin*.	Pferd
gałąź	*gauoⁿᵍśśʲ* oder *gauonśʲ*	Zweig
	Am Wortanfang oder im Wortinnern:	
ćma	*tśʲma* (also **ć** ist hell, **ma** ist dunkel)	Motte
śnieg	*śʲnʲäkk* (also **ś** und **ni** sind beide hell)	Schnee
środa	*śʲrodda*	Mittwoch
bliźnię	*bliźʲnʲäⁿᵍ* (also **ź** und **ni** sind hell)	Zwilling
jaśniej	*jaśʲnʲäj* (also **ś** und **ni** sind hell)	heller
dość	*dośʲtśʲ*	ziemlich
żeński	*~~sch~~änʲski*	feminin

Die hellen Varianten von **s, c, z, dz** (Lautschrift *śśʲ, tśʲ, śʲ, dźʲ)* stellen einen besonderen Laut dar,
die für unsere Ohren anfangs vielleicht nicht von **sz, cz, ż, dż** unterscheidbar sind.

Die hellen Varianten von **s, c, z, dz, n** können auch OHNE unmittelbar folgenden Vokal vorkommen.
In diesem fall werden sie durch besondere Buchstaben dargestellt: **ś, ć, ź, dź, ń**.

ąć / ęć werden *ontśʲ / äntśʲ* gesprochen.

Viele mehrsilbige Wörter enthalten eine Silbe mit hellen und eine andere mit dunklen Konsonanten, sodass man die Zungenposition immer wieder wechseln muss. In dem Wort **niespodzianka** „Überraschung“ wechseln also helle und dunkle Konsonanten einander ab. Bei einem längeren unbekannten Wort ist zu empfehlen, erst die dunklen und die hellen Konsonanten herauszusuchen (ggf. bunt markieren) und dann beim langsamen Sprechversuch genau darauf zu achten, die Zungenposition anzupassen: **nie spo dzian ka**: *nʲä-spo-dźʲang-ka.*

– Soweit zur nicht ganz leichten Aussprache des Polnischen. Nun könnten Sie einen der bekanntesten polnischen Zungenbrecher üben:

W Szczebrzeszynie chrząszcz brzmi w trzcinie. [31]

[30] Diese Buchstaben haben einen besonderen Platz im Alphabet. Im Russischen benutzt man zum Zweck der Erweichung eines Konsonanten OHNE beigesellten Vokal statt eines Akzents einen besonderen Buchstaben: ь.

[31] Anhören: www.youtube.com/watch?v=jNIRdvvSbNA oder: www.youtube.com/watch?v=6j3ExHaL2ek

„In Szczebrzeszyn schwirrt ein Käfer im Schilf.“

Aber auch schon die Zahl „66“ stellt genügend Herausforderungen: **sześćdziesiąt sześć** (**sz** ist ein dunkler Konsonant, die übrigen Silben beginnen mit hellen Konsonanten; da ist jeweils die Position der Zunge zu wechseln).
Und das Wort **cześć** „hallo!, tschüss!“ (**cz** ist dunkel, **ść** ist hell) will auch flüssig von den Lippen kommen.
Und verwechseln Sie nicht **wejście** „Eingang“ mit **wyjście** „Ausgang“!

Die Städtenamen vom Anfang dieser Einführung sollten jetzt lesbar sein:

Szczebrzeszynie	*sch-tschä-~~bsch~~ä-~~schə~~-njä’*
Trzęsacz	*tschä^{ng}-ssatsch*
Dżdżysta	*~~dsch~~-~~dschə~~-ssta*
Grzmiąca	*~~gsch~~m^{j}on-tza*
Mrzeżyno	*m~~sch~~ä-~~schə~~-no’*

Durch die Konsonantenkombinationen wirkt die polnische Schreibweise so „abschreckend“. Das Tschechiche beispielsweise hat mehr „Sonderbuchstaben“, sodass man den obersten Ortsnamen dort ungefähr so schreiben würde: **Ščebřešyně** – exakt ein Buchstabe pro Laut, bloß eben mit mehr Akzenten.

Deutsche Wörter in polnischer Schreibweise wiederzugeben, ist nicht ganz einfach – denn im Polnischen gibt es ja die Laute *ee, oo, ö, ü* überhaupt nicht; auch keinen Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen; auch fast keine Wörter, die auf der drittletzten oder letzten Silbe betont sind. Aber folgendes deutsche Lied lässt sich klanglich fast vollkommen mit den Lauten der polnischen Sprache wiedergeben:

Aly jary wida, komt das Krystus-kynt
ałf di erdy nida, wo wir menszyn zynt.

Auch einigermaßen funktioniert es bei folgendem Vers aus einem Märchen:

Ach, wi gułt, das nimant wajs,
das ich Rumpyl-Sztilcjyn hajs.[32]

[32] Das lange deutsche „u“ ist durch **uł** wiedergegeben. Nur der helle ich-Laut lässt sich mithilfe der polnischen Schreibweise hier nicht hervorrufen.